

# Lebenswert-Familienzentrum nimmt mit Samira Schilling Fahrt auf

## Eine Vielzahl an Angeboten für die Stadtteile Wiley und Vorfeld

Neu-Ulm. Das von der Caritas und Diakonie in der Kasernstraße betriebene Familienzentrum hat eine Ergänzung bekommen: In den Stadtteilen Wiley und Vorfeld ist seit der Eröffnung des Lebenswert-Kinderhauses in der Wileystraße ein weiteres Familienzentrum mit einem vielfältigen Arbeitszweigen entstanden. Samira Schilling hat dort vor kurzem die Leitung als Teilzeitkraft übernommen, ihre Stelle wird auf drei Jahre befristet von der Glücksspirale finanziert. „Darüber sind wir sehr froh“, sagt Pastorin Ruth Greiner von der Friedenskirche, die oft vor Ort ist. Die 33 jährige Sozialpädagogin hat sich für diese Aufgabe als Elternbegleiterin weiterqualifiziert und koordiniert nun die offene Jugendarbeit in der Wache, das Begegnungscafe im Stadtteil, den Mini-Kindi, die Bildungsarbeit, Alltagsstandems im Rahmen einer 1:1-Betreuung sowie neuerdings die Flüchtlingsarbeit. Lebenswert, das Bildungs- und Sozialwerk, hat dafür neuerdings Räumlichkeiten von der städtischen Wohnungsbau-gesellschaft NUWOG in der Clara-Barton-Straße zur Verfügung gestellt bekommen und dort entstand ein Treffpunkt für bis zu 50 ukrainische Flüchtlinge, die hier an drei Tagen zusammenkommen. „Mein Herz schlägt für die niederschwellige Arbeit und Anlaufstellen, wo es gebündelte Hilfe und Begegnungen gibt“, sagt die vierfache Mutter. Mit der Betreuung ihrer Familie klappt es mal besser oder schlechter, wie sie erzählt und



Samira Schilling (links) leitet das Lebenswert-Familienzentrum in Neu-Ulm. Hier im Dialog mit Pastorin Ruth Greiner (rechts) von der Friedenskirche. Foto: Friedenskirche/Roland Schütter

ihren Job kann sie nur dank Unterstützung des Mannes, einer Tagesmutter und anderer Menschen machen. Schon 2017 nach der Vereinsgründung wurde die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte und eigenen Referenten begonnen. Sie hofft nun wieder auf mehr Kurse, vor allem im kreativen Bereich. Seit einem Jahr kam die Mini-Kindi-Betreuung in zwei Gruppen für 1-3 Jährige hinzu, drei Mitarbeiterinnen sind hier auf Übungsleiter-Pauschalen-Basis mit 12 Kindern beschäftigt. Bis zu 40 Jugendliche werden im Jugendhaus „Wache“ nebenan erreicht, die ihr eigenes Domizil haben. Ju-

genddiakonin Anna Kälber und Dan Schneider sind hier hauptamtlich neben einigen ehrenamtlichen Helfern tätig. Seit Januar gibt es neben den Öffnungszeiten am Freitag ab 19 Uhr auch solche am Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr. Samira Schilling: „Wir sehen hier den Bedarf zum Ausbau, dem Start von Projekten, niederschwelliger Drogenarbeit, Rassismus und Hilfen zur Berufsentscheidung. Bisher kommen Schüler ab der 5. Klasse hierher zum Hausaufgaben machen, Referate schreiben oder zur Freizeitbeschäftigung. „Der lockere Mix machts“, sagt die Leiterin. Man wolle Anlaufstelle sein und nach Co-

rona gäbe es viel aufzuholen. „Offene Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit“, stellt Schilling fest, die die Sportangebote ausbauen und einen weiteren Minijobber beschäftigen möchte. Sie hätte gerne, dass Familien niederschwellig Hilfe bekommen, bevor es an allen Stellen brennt. Schilling: „Darum ist es so wichtig, als Netzwerk zusammen zu arbeiten“ und meint damit auch den „runden Tisch“ des Landkreises. Ein Angebot für alle Generationen ist das Begegnungscafe, das seit einigen Monaten freitags von 15.30 bis 17.30 Uhr rege besucht wird. Hier spielen die Senioren Bingo oder Häkeln und die Jüngeren kommen einfach zum Kaffeetrinken und Kuchenessen. Die Einrichtung ist ein Schnittpunkt, wo sich alles mischt und man sich kennenlernt, sagt die Sozialpädagogin. Ganz unterschiedliche Dinge sind bei den Alltagsstandems gefragt, von der Nachhilfe bis zur Ausfahrt mit einem Rollstuhlfahrer. „Wir schauen was zusammen passt und unsere Mentoren haben das im Blick“, so Schilling. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung fördert dieses Projekt, in dem 15 Teams unterwegs sind. Ganz neu im Portfolio ist „Cafe Clara“, ein Treffpunkt für ukrainische Flüchtlinge in der Clara-Barton-Straße. Hier gibt es Alltagshilfen, Deutschkurse, einen Malkurs sowie einen Chor. Therapeutische Angebote und Traumata-Beratung sind Dinge, die Samira Schilling noch auf dem Herzen liegen, sie sollen so schnell wie möglich folgen. pm

**FAMILIE**

